

PORTUS

Wie die Römer wohnten



Emil Gerlach



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Das römische Dorf Portus	
2.1 Definition Vicus	4
2.2 Die Entstehung von Portus	5
2.3 Wohnen und leben in der Siedlung an der Furt	6
3. Die Villa Rustica im Kanzlerwald Pforzheim	
3.1 Definition und typischer Aufbau einer Villa Rustica	8
3.2 Ausgrabungen der Villa Rustica	11
3.3 Luxus im Wald — Hypokaustanlagen und Badehaus	12
3.4 Die Bedeutung für die Umgebung	14
4. Multikulturelles Zusammenleben	
4.1 Verschiedene Kulturen treffen aufeinander	14
5. Das Ende von Portus und der Villa Rustica	
5.1 Das Ende der Römer in Portus	15
6. Fazit	16
7. Quellenverzeichnis	18
8. Anhang	
8.1 Interview mit Frau Klittich	20
8.2 Fotos, Bilder, Karten	24

1. Einleitung

Dass Wohnen Geschichte hat, ist in Pforzheim nicht zu übersehen. Allein in unserer Straße und am Fluss entlang gibt es viele verschiedene Gebäude aus ganz verschiedenen Jahrhunderten. Die ältesten Überreste wurden nicht weit von unserer Wohnung entfernt gefunden. Wer hat wohl früher hier gewohnt? Und wie sah das dann damals aus?

Pforzheim hieß früher Portus und es gibt hier spannende Ausgrabungen aus der Römerzeit. Neben der römischen Siedlung Portus gibt es auch noch die Villa Rustica im Kanzlerwald, die aus dieser Zeit stammt.

In den letzten Monaten habe ich das Thema „Portus - Wie die Römer wohnten“ untersucht. Dabei habe ich Ausgrabungsorte und Museen besucht, habe ein Interview mit einer Pforzheimer Kunsthistorikerin geführt und bin in der Stadtbibliothek und im Pforzheimer Archiv auf Spurensuche gegangen.

Interessiert haben mich dabei folgende Forschungsfragen: Wie, wann und warum entstand die Siedlung Portus? Wer wohnte dort? Wie wohnten die Römer in Portus? Wie sahen die Häuser damals aus? Gab es einen gewissen Luxus in der Villa Rustica und in Portus? Außerdem wollte ich gerne herausfinden wie die Römer in der germanischen Provinz mit den anderen Kulturen, die vor den Römern dort wohnten, umgingen.

Nicht auf alle Fragen habe ich eine Antwort gefunden, aber ich konnte viel herausfinden. Das möchte ich nun mit dieser Arbeit vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen!

2. Das römische Dorf Portus

2.1 Definition Vicus

Das Wort Vicus (Pl. Vici) ist Latein und bedeutet: Dorf; Gehöft, Bauernhof; Stadtteil; Straße, Gasse.

Ein Vicus „war eine Siedlung mit kleinstädtischem Charakter in den nördlichen Provinzen des Römischen Reichs. Der wirtschaftliche Schwerpunkt solcher Siedlungen lag in gewerblicher Produktion, Handwerk, Handel und Dienstleistungen. Die Bezeichnung war unabhängig von der Siedlungsgröße; je nach Funktion reichte ihre Größe von einer kleinen Straßensiedlung bis zur Ausdehnung zeitgenössischer Städte.“¹

Es gibt verschiedene Arten von Vici - „Zivile Vici“ oder „Kastellvici“. Ein „Ziviles Vicus“ ist ein Dorf, das oft an Straßenkreuzungen, Flussübergängen, verkehrsgünstigen Orten oder auch an Rohstoff Quellen gebaut wurde. Die Bewohner lebten oft von Handel oder Gewerbe. Dann gibt es noch das „Kastellvicus“. Diese Vici haben sich ausschließlich an Legionslagern gebildet. Neben den Frauen der Soldaten lebten dort noch Gastwirte, Veteranen, Handwerker und Händler. Bei Portus handelt es sich um ein „Ziviles Vicus“.



Idealtypische Rekonstruktion eines römischen Vicus am Oberrhein,
aus Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim und im Enzkreis, Remchingen
2017

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Vicus> (28.01.2023)

2.2 Die Entstehung von Portus

Portus wurde an einer Furt an der Enz, nahe der dortigen Altstädter Kirche gegründet. Außerdem liegt Portus an einer römischen Straßenverbindung. Leider ist der genauere Verlauf nicht vollständig geklärt.

Der Enzkreis wurde wahrscheinlich im Laufe der 70er und 80er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. in das römische Reich eingliedert und verblieb zunächst unter römischer Verwaltung. Die ersten Funde lassen sich in die Zeit des römischen Kaisers Domitian (81 - 96 n. Chr.) datieren, das heißt, dass gegen 80 oder 90 n. Chr. von einer neuen römischen Siedlung im Raum Pforzheim gesprochen werden kann.

Allerdings lief damals die Landnahme nicht so einfach und auch nicht in allen Gebieten überall gleich ab. In dieser Zeit war es im Normalfall so: „Eroberten die Römer ein Gebiet, setzte nach der militärischen Beruhigung im Normalfall eine Romanisierung der Lokalbevölkerung ein. Die Attraktivität der römischen Lebensweise und wirtschaftliche Chancen, sowie auch eine gewisse Sicherheit dürften hierfür die Hauptargumente sein.“²

Die Entwicklung Portus war durch zwei Perioden geprägt. Die erste Periode reichte etwa bis in die Mitte 2. Jh. n. Chr.. In dieser Zeit bestanden die Häuser hauptsächlich aus Lehm und Holz.

Erst in der zweiten Periode, die vom 2. und 3. Jh. andauerte, wurde mit Stein gebaut. In diesen zwei Perioden entwickelte sich Portus von der militärischen Siedlung über eine Siedlung (Lat.: vicus) zum Vorort eines Verwaltungsbezirkes (Lat.: civitas).

Die Siedlung Portus bestand aus einem Wachhaus (an der heutigen Altstädter Kirche), großen Vorrathshäusern, Stallungen, einer Schmiede, einem Wagner (Reifenmacher), Händlern und Gasthäusern, die sicherlich auch Übernachtungsmöglichkeiten boten. Außerdem waren Stationen der Straßenpolizei,

² Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim. Die römischen Gutshöfe im Pforzheimer Raum. Struktur einer Antiken Landschaft, Ostfildern 2016

die nicht nur polizeiliche Aufgaben hatten, sondern auch die Pflicht für die Instandhaltung der Stadt hatten, vorhanden.

Die römischen Gutshöfe rund um Portus, von denen ein dutzend bekannt sind, galten als Lebensmittelversorger.³



Lageplan von Portus, aus: Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim und im Enzkreis, Remchingen 2017

2.3 Wohnen und Leben in der Siedlung an der Furt

Als die Römer ins Gebiet von Baden-Württemberg eindrangen, trafen sie nur auf eine dünn besiedelte Region. Nur wenige Kelten lebten in diesem Gebiet. So zogen mit dem Militär auch Händler und Handwerker aus vielen unterschiedlichen Regionen hierher und ließen sich in vielen römischen Städten nieder. So z.B. in Arae Flaviae (Rottweil), Aquae (Baden-Baden) oder auch in Portus. Oder sie ließen sich auch in den vielen tausenden Gutshöfen nieder. Auf diese Weise kamen viele verschiedene Kulturen zusammen, wie z.B. Kelten, Germanen, Gallier und Römer.⁴

³ Vgl.: Kulturamt der Stadt Pforzheim (Hrsg.), Frisch, Horst: Ein Führungsblatt des Heimatmuseum Pforzheim. Portus die Siedlung an der Furt, 1980 Pforzheim aus: Stadtarchiv Pforzheim Denkmalkartei S 14-169 I, Artikel ohne Nennung

⁴ Informationen aus dem Interview mit Christina Klittich am 20.12.2022

Man weiß heute noch sehr wenig über die Bevölkerung in Portus zu dieser römischen Zeit. Allerdings weiß man, dass nur wenige „echte“ römische Bürger nach Portus zogen.

Auch die Frage nach dem Militär stellt sich: „Bei jeder römischen Stadt in Obergermanien stellt sich die Frage nach der Bedeutung des Militärs. Für Portus gibt es bislang keinen Nachweis für die Anwesenheit einer militärischen Einheit. (...) Es scheint sich also vor allem um eine zivile Siedlung gehandelt zu haben“⁵. Dennoch scheint es Angehörige des Militärs nach Portus gezogen zu haben. Das bezeugt ein Grabstein des Centurios L. Veratius Paternus von der 8. Legion Augusta. Außerdem wurden in einem Brunnen eines Wohnhauses unter dem Städtischen Klinikum Reste eines bronzenen Schuppenpanzers gefunden.

Die Häuser, die in Portus standen, bezeichnet man als „Streifenhäuser“. Diese waren 8 m breit und 10 m lang. Außerdem waren sie meistens doppelgeschossig und zur Straße hin ausgerichtet. Meistens hatten sie zudem Gärten hinter den Häusern.

Wichtig ist, dass diese Häuser weder „Insula“, d.h. große Wohnblöcke von Mietshäusern waren, die typisch für Rom waren, noch große Villen - „Atriumhäuser“ genannt - die einen großen Innenhof hatten.⁶

Ich stelle mir Portus daher als eine kleine Siedlung vor, mit Häusern entlang einer Durchgangsstraße. Sicherlich gab es dörfliches Leben und wie oben beschrieben, bestimmt auch Reisende, die hier Station machten.

⁵ Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim. Dauerausstellung im Archäologischen Museum Pforzheim, Remchingen 2015. S. 15 z. 1-7

⁶ Informationen aus dem Interview mit Christina Klittich am 20.12.2022

3. Die Villa Rustica im Kanzlerwald von Pforzheim

3.1 Definition und typischer Aufbau einer Villa Rustica

Villae Rusticae (Sg. Villa Rustica) sind römische Landhäuser oder Landgüter in den römischen Provinzen. Meistens wurden sie landwirtschaftlich genutzt. Aber den Begriff „Villa Rustica“ gab es in der Antike gar nicht. Wahrscheinlich wurden sie in der Antike als ländliches Anwesen oder Bauernhof „Fundus“ oder „Praedium“ genannt.



Villa Rustica in Hechingen-Stein, Fotoaufnahme einer Schautafel im Freilichtmuseum, am 2.10.2022

Sie bestanden meistens aus einem Haupt-, Wirtschafts- und Nebengebäude. Wegen der hohen Kosten für den Transport befanden sich die Verbraucher oft in der Nähe. Eine Villa Rustica, in der im Durchschnitt 50 Personen lebten, konnte 20 Soldaten oder Bürger versorgen. Das heißt, Gutshöfe waren zur Versorgung der Städte um sie herum zuständig. Deswegen wurde wahrscheinlich auch die Villa Rustica im Kanzlerwald gegründet, um Portus mit Lebensmittel zu versorgen. „Nach dieser Berechnung müssten rund um eine Stadt wie Carnuntum mit 40.000 Bewohnern etwa 2000 Villen für deren Versorgung existiert haben, selbst wenn die Bauern hier durch zusätzliche Nahrungsbeschaffung aus Handel und Fischerei etwas entlastet wurden. Der

Raum, den diese 100.000 Bauern benötigten, sowie die logistischen Hürden für Transport und Lagerung waren jedenfalls enorm. Bis zu 50 km weit lieferten die Villen ihre Waren in die Städte, vorzugsweise auf dem günstigen Wasserweg über die Flüsse.“⁷

Was die Sklaven (Lat. Sg. Servus, Pl. Servi) an den Villae Rusticae anbauten, hing auch sehr von dem Gebiet ab, wo die Villa Rustica stand. So konnte in den kalten Alpen kein einziger Ölbaum gepflanzt werden, in Germanien wurde eher Gerste, Dinkel oder Roggen statt Getreide angebaut.

Die Bewirtschaftung der Villa Rustica wurde oft durch den Verwalter der Villa Rustica vollzogen, denn oft wohnte der eigentliche Hausherr nicht in der Villa Rustica und er ließ sich nur zu besonderen Anlässen blicken.

Die Villa Rustica ist meistens so aufgebaut: „Das Hauptgebäude einer römischen Villa Rustica bestand zumeist aus einem geräumigen Innenhof, um den sich Wirtschaftsräume gruppierten. Ein oft zweistöckiger Wohntrakt befand sich in der Regel an der nördlichen Hofseite“⁸. Dieses Hauptgebäude wird als Particus bezeichnet. Das ist eine nach vorne ausgerichtete Säulenhalle. Auch die Arbeitsräume oder die Privatgemächer grenzen an der Particus an. Oft war die Villa Rustica von einer Hecke, einem Graben oder einer Steinmauer umgeben. An den Reichsgrenzen haben Villen dann häufiger Mauern und oft beschützte auch eine kleiner Trupp die Villa. Im Normalfall aber haben die Villae Rusticae keine größere Befestigung. Die Villa Rustica im Kanzlerwald war offenbar von einer Steinmauer umgeben, da sich noch die Grundrisse einer Steinmauer finden lassen.

In den germanischen Provinzen war der Baustil ein völlig anderer als der in Italien.

Es gibt verschiedene Villentypen: die Axialanlagen und Streuhofanlagen. Bei der Streuhofanlage sind die Gebäude oft wahllos im Gelände verteilt. Bei den Axialanlagen kann man eine gewisse Struktur erkennen.

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Villa_rustica#Sonderform_villa_urbana (20.2.2023)

⁸ <https://www.forumtraiani.de/villa-rustica-wohnaeuser-roemer/#more-4409> (22.2.23)

Größere und luxuriösere Villen verfügten oft über eine Fußbodenheizung, die Hypokaustum genannt wird (siehe: 3.2 Luxus im Wald – Hypokaustanlagen und Badehaus). Oft findet man in größeren Anlagen auch einen kleinen Tempel. Dies ist zum Beispiel in der Villa Rustica in Hechingen-Stein der Fall. Dort wurden auch Glasfenster gefunden. In der Villa Rustica im Kanzlerwald ist dies nicht der Fall. Aber dort wurden Reste einer „prächtig bemalten Schüssel“⁹ gefunden. Was ebenfalls auf einen gewissen Luxus schließen lässt.



Digitale Rekonstruktion des römischen Gutshofes im Kanzlerwald, aus Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim und im Enzkreis, Remchingen 2017

Es gab aber auch eine Sonderform der Villa Rustica. Diese hieß Villa Urbana. Die Villa Urbana wurden von sehr wohlhabenden Senatoren bewohnt und wurde luxuriös mit einer großen Anlage ausgestattet. Man kann diese Villa Urbana eine Art Ferienwohnung der wohlhabenden Römer nennen.

Ab der zweiten Hälfte des 3. Jhd. n. Chr. gab es nur noch wenige Römer in den germanischen Provinzen. Durch die Alemannenstürme ging die Bevölkerungszahl sehr stark zurück. Viele Villen wurden so verlassen. Es gibt nun Vermutungen, dass die Villen durch die Germanen weitergenutzt wurden. Allerdings ist das nur sehr schwer nachzuweisen. Nur in der Villa Rustica von

⁹ Timm, Sonny, Timm Christoph und Reister Sabine Maria: Kinder, das ist Pforzheim!. Mit Lena und Lukas durch die Stadtgeschichte, Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel 2003

Wurmlingen in Baden-Württemberg konnte man archäologisch nachweisen, dass Germanen diese Villa Rustica weiter genutzt haben. Es gelang dort „die sekundäre Verwendung römischer Bausubstanz durch die Germanen sicher archäologisch nachzuweisen“¹⁰.

Man merkt den Unterschied zwischen größeren und kleineren Gutshöfen, wenn man die Villa Rustica im Kanzlerwald mit der in Hechingen-Stein vergleicht. In Hechingen-Stein gibt es z.B. eine große, verzierte Säule als Sonnenuhr, die Zeichen für Wohlstand sein kann. Das gibt es auf dem Gutshof im Kanzlerwald nicht. Außerdem gibt es im Freilichtmuseum Hechingen-Stein einen eigenen Tempelabschnitt. Dort wurden Schutzpatronen oder auch Götter verehrt. Auf dem Gutshof im Kanzlerwald bei Pforzheim wurde nur ein Götterstein mit der Abbildung Merkurs gefunden. Allein diese Unterschiede beweisen, dass Villae Rusticae unterschiedlich luxuriös ausgestattet waren.

3.2 Ausgrabungen der Villa Rustica

Erste Ausgrabungen an dem Gutshof in Pforzheim fanden erstmals 1832 statt. Aber erst 47 Jahre später, 1879, wurde mit weiteren Ausgrabungen der Grundriss der gesamten Anlage freigelegt und Untersuchungsergebnisse veröffentlicht. „Eine erneute Vermessung bereits im Jahre 1882 erbrachte einen Plan, der in einigen Details von der ersten Darstellung abwich, jedoch, wie neuere Grabungen erwiesen, keineswegs in allen Punkten als Verbesserung anzusehen ist.“¹¹ Danach wurden die Überreste wieder der Natur überlassen. Erst 1966 wandte sich das Staatliche Forstamt



Foto aus dem Pforzheimer Kurier, 1975, eigene Fotografie aus dem Archiv

¹⁰ https://de.m.wikipedia.org/wiki/Villa_rustica#Sonderform_villa_urbana (22.02.2023)

¹¹ Behrends Rolf-Heiner: Der römische Gutshof in Pforzheim-Hagenschieß. In: Dr. Theiss Konrad und Hans Schleuning, Pforzheim und der Enzkreis, Stuttgart 1967, S. 38-40



Hypokaustanlage in Hechingen-Stein, fotografiert am 2.10.2022

Pforzheim mit dem Vorschlag an das Staatliche Amt für Denkmalpflege (jetzt Landesdenkmalamt Baden-Württemberg) gemeinsam zu versuchen, die Überreste zu schützen, da früher kein Gesetz für Denkmalschutz existierte. Das führte zu einer erneuten Freilegung, die sich anfangs eher auf die Badeanlagen konzentrierte. Später wurden dann auch weitere Teile freigelegt. Nun wurden die jetzt aufgedeckten Mauerteile restauriert und teilweise ergänzt. Die jetzt existierenden Mauerteile entsprechen zwar dem Grundriss der früheren Villa Rustica, sind aber nicht durchweg antik.¹²

3.3 Luxus im Wald – Hypokaustanlagen und Badehaus

Die Ausgrabungen beweisen, dass Hypokaustanlagen schon im frühen 3. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland benutzt wurden. Das Wort „Hypokaustanlage“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „darunter anzünden“, „darunter verbrennen“. Diese Fußbodenheizungen wurden besonders in römischen Bädern oder Villen benutzt. Die Fußbodenheizung funktionierte so: Da der Fußboden auf Ziegelpfeilern befestigt war, konnte man in einem Nebenraum unter dem Boden Feuer machen und die heiße Luft gelangte

¹² Vgl.: Behrends Rolf-Heiner: Der römische Gutshof in Pforzheim-Hagenschieß. In: Dr. Theiss Konrad und Hans Schleuning, Pforzheim und der Enzkreis, Stuttgart 1967, S. 38-40

zwischen die Ziegelpfeiler. Durch die hohlen Ziegel konnte der Rauch nach oben abziehen.

Die Temperatur im Hohlraum unter dem Boden betrug oft 50°C bis 70°C, auf dem Fußboden 35°C und im Raum darüber dann die optimale Temperatur von 21°C. Es gibt antike Berichte darüber, dass man den Fußboden nur mit Holzschuhen betreten konnte, da der Fußboden so heiß war. Das Aufheizen des Raumes, bis der Raum die optimale Temperatur hatte, dauerte oft mehrere Tage und war sehr aufwendig.



Badehaus auf de Gutshof im Kanzlerwald, fotografiert am 5.2.2023

Nicht wenige römische Gutshöfe in Germanien besaßen ein kleines Bad. Das bedeutet, es gab einen gewissen Luxus. Kleine Gutshöfe besaßen kein Bad, aber es werden mehr Bäder in Gutshöfen vermutet als archäologisch nachgewiesen. Bäder funktionierten auch mit der Hypokaustanlage. Man hat in der Villa Rustica im Kanzlerwald Pforzheim einen, wie ich finde, interessanten Fund gemacht. Man hat dort in der Erde Überreste einer hölzernen Röhre gefunden. Man kann also davon ausgehen, dass sie frisches Quellwasser von einer Quelle zum Gutshof leiteten. Dieses Wasser wurde dann zum Trinken aber auch für Wasser im Badehaus benutzt.¹³

¹³ Vgl.: <https://www.baunetzwissen.de/heizung/fachwissen/entwicklung-der-heizung/hypokausten-heizung-161060> (29.11.2022)

3.4 Die Bedeutung der römischen Villae Rusticae für das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg

Die Villa Rustica ist ein römischer Gutshof. Außer dem im Kanzlerwald in Pforzheim gibt es noch viele andere Gutshöfe in der näheren Umgebung, z.B. in Brötzingen, Hechingen-Stein, in Pforzheim-Mühlacker, in Durlach, in Hoheneck, die Villa Rustica in Ditzingen-Heimerdingen und weitere.

Gutshöfe dienten meistens der Versorgung der römischen Provinzen mit landwirtschaftlichen Produkten. Diese Höfe lagen häufig isoliert und ohne Verbindung zu anderen größeren Ansiedlungen. Deswegen mussten die Bewohner der Villa Rustica Gegenstände des täglichen Bedarfs selbst herstellen.

4. Multikulturelles Zusammenleben

4.1 Verschiedene Wohnkulturen treffen aufeinander

Aus den Informationen, die ich bisher über das Leben und Wohnen der Römer in und um Pforzheim zusammengetragen habe, stellt sich mir die Frage, wie wohl die römische Lebensweise Einfluss auf die Lebensweise der Kelten, die vorher hier gelebt haben, genommen hat. Die „Romanisierung der Landbevölkerung“¹⁴ war ja auch Ziel der Römer, d.h. die Kelten sollten ins Römische Reich eingegliedert werden.

¹⁴ Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim. Die römischen Gutshöfe im Pforzheimer Raum. Struktur einer Antiken Landschaft, Ostfildern 2016

Vielleicht gab es auch eine gegenseitige Beeinflussung. Das kann man vermuten, weil auf einem Grabstein, der in Portus gefunden wurde, der keltische Namen Autus zu lesen ist. So gab es wohl einige Einwohner mit keltischen Namen wie Aprilis, Acceptus oder Senecianus.¹⁵



Germanische Quellgöttin
Sirona, Quellen:
[https://de.wikipedia.org/wiki/
Sirona_\(Mythologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sirona_(Mythologie))

Es gibt zudem einen römischen Götterstein, auf dem die germanische Quellgöttin Sirona zu erkennen ist¹⁶.

Also müssen die verschiedenen Kulturen Austausch gehabt haben. Das könnte auch die Wohnkultur beeinflusst haben.

Wie dieses Zusammenleben aber genau stattgefunden hat, ist schwer zu sagen. Ich konnte dazu keine weiteren Quellen finden. Trotzdem finde ich diese Fragen spannend, da heute in Pforzheim wieder viele verschiedene Kulturen aufeinander treffen.

5. Das Ende von Portus und der Villa Rustica

5.1 Das Ende der Römer in Portus

Die Alemannenstürme (259 - 260 n. Chr.) beendeten die römische Herrschaft in Baden-Württemberg. Ob Portus die Alemannenstürme überlebt hat, weiß man nicht genau. Wahrscheinlich ist die Ortschaft damals untergegangen. Grund dafür ist eine „Lücke zwischen den letzten römischen Stücken (Fundstücken)

¹⁵ Timm, Sonny, Timm Christoph und Reister Sabine Maria: Kinder, das ist Pforzheim!. Mit Lena und Lukas durch die Stadtgeschichte, Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel 2003

¹⁶ aus dem Interview mit Christina Klittich, siehe Anhang

und drei Grabplatten, die der Ottonenzeit zugeordnet werden“¹⁷. Auf jeden Fall beweisen römische Funde aus insgesamt elf Brunnen, die bei Grabungen beim Bau des Krankenhauses in Pforzheim entdeckt wurden, dass Gegenstände von ihren Besitzern dort versteckt wurden, um sie später, so nahmen sie wahrscheinlich an, wieder an sich nehmen zu können. Keiner aber sollte seinen Besitz je wieder sehen. Das deutet auf ein fluchtartiges Verlassen des Ortes hin.

Außerdem fand man bei den Ausgrabungen heraus, dass damals in Portus verheerende Brände gewütet haben müssen. Deswegen kann es auch sein, dass Portus überfallen und niedergebrannt wurde.

Es kann auch sein, dass Portus einfach aufgegeben wurde. Die römischen Legionen sollten sich eher auf den Machtkampf zwischen dem rechtmäßigen Kaiser „Gallienus“ und der Gegenkaiser Postumus konzentrieren. Aber auch die Einfälle der Alemannen machte den Römern zu schaffen. Wegen der Reichskrise im 3. Jahrhundert wurde dann der obergermanisch-rätischen Limes aufgegeben, die römische Bevölkerung wurde abgezogen, um das Gebiet so den Alemannenstürmen preiszugeben. So wurde vielleicht auch Portus nach 260 n. Chr. verlassen. Die militärische Grenze der Römer wurde nun an Rhein und Donau verlegt.

Genau so ist es wahrscheinlich auch dem Gutshof im Pforzheimer Kanzlerwald ergangen.

6. Fazit

Die Hausherren der Villa Rustica im Kanzlerwald wohnten sehr bequem, luxuriös und fortschrittlich. Sie hatten ein Badehaus, in dem es frisches, warmes Wasser gab. Vielleicht gab es dort auch Glasscheiben, wie das z.B. in Hechingen-Stein der Fall war. Auf jeden Fall hatten sie eine Fußbodenheizung und ich kann mir gut vorstellen, dass diese warmen Räume im kalten Winter im

¹⁷ Kulturstadtrat der Stadt Pforzheim (Hrsg.), Horst Frisch, Ein Führungsblatt des Heimatmuseum Pforzheim: Portus die Siedlung an der Furt
aus: Stadtarchiv Pforzheim Denkmalkartei S 14-169 I, Artikel ohne Nennung

Schwarzwald gemütlich waren und in dieser Zeit nicht alle solchen Luxus hatten.

Aber die Sklaven und Arbeiter, die auf den Feldern arbeiten mussten, hatten bestimmt eine weniger bequeme und luxuriöse Wohnumgebung.

Auch in der Siedlung Portus haben die Menschen wahrscheinlich einfacher gelebt, bestimmt war das Wohnen und die römische Lebensweise aber doch attraktiver und die wirtschaftlichen Chancen besser als das vor den Römern der Fall war.

Es ist aber schwer zu sagen, wie reiche und arme Menschen oder Menschen verschiedener Kulturen in Portus wirklich zusammen gelebt haben. Es gibt dazu leider eine sehr schlechte Quellenlage.

Spannend finde ich, dass in den Funden aus dem Mittelalter nicht von solchen Hypokaustanlagen berichtet wird. Der Bau von Badehäusern wird 1150 n. Chr. beim Bau einer Stadt auf den Ruinen von Portus angedeutet. Damals wollte wahrscheinlich Kaiser Friedrich Barbarossa Pforzheim zu einer richtigen Stadt machen: „Dort wurde ein Brunnen für die Wasserversorgung gegraben. Arbeiter bauten die Straßen und Abwasserrinnen. Von der Enz wurde ein Kanal zur Stadt geleitet, um Mühlen und Badehäuser mit Wasser zu versorgen.“¹⁸

Dies alles hatten die Römer schon. Und erst 1000 Jahre später wurde dies alles wieder aufgebaut.

Interessant ist auch, dass an diesem Ort, wo die Römer Portus gegründet haben, heute immer noch eine Stadt ist und die Autobahn A8 heute auf einem ähnlichen Weg wie die alte Römerstraße, große Städte verbindet.

Ich bin erstaunt darüber, wie fortschrittlich die Römer gewohnt haben und dass heute immer noch so viel davon zu finden ist. Trotzdem bin ich froh, dass ich nicht immer zum Badehaus laufen muss, um warm zu duschen und dass wir in unserer Wohnung eine Heizung und einen Holzofen haben, der leichter anzufeuern ist als ein Hypokaustum.

¹⁸ Timm, Sonny, Timm Christoph und Reister Sabine Maria: Kinder, das ist Pforzheim!. Mit Lena und Lukas durch die Stadtgeschichte, Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel 2003

7. Quellen

Behrends Rolf-Heiner: Der römische Gutshof in Pforzheim-Hagenschieß. In: Dr. Theiss Konrad und Hans Schleuning, Pforzheim und der Enzkreis, Stuttgart 1967, S. 38-40

Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim. Dauerausstellung im Archäologischen Museum Pforzheim, Remchingen 2015

Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim. Die römischen Gutshöfe im Pforzheimer Raum. Struktur einer Antiken Landschaft, Ostfildern 2016

Klotz, Jeff: Die Römer in Pforzheim und im Enzkreis, Remchingen 2017

Kulturamt der Stadt Pforzheim (Hrsg.), Frisch, Horst: Ein Führungsblatt des Heimatmuseum Pforzheim. Portus die Siedlung an der Furt, 1980 Pforzheim aus: Stadtarchiv Pforzheim Denkmalkartei S 14-169 I, Artikel ohne Nennung

Timm, Sonny, Timm Christoph und Reister Sabine Maria: Kinder, das ist Pforzheim!. Mit Lena und Lukas durch die Stadtgeschichte, Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel 2003

Zeitung: verschiedene Berichte, Fotografien, Bilder und Artikel u.a. aus der Pforzheimer Zeitung, dem Pforzheimer Kurier und Fachzeitschriften, in: Denkmälerkartei im Stadtarchiv Pforzheim

<https://de.pons.com/übersetzung/latein-deutsch/vicus> (28.01.2023)

<https://rom-in-deutschland.de> (28.01.2023)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Hypokaustum> (29.11.2022)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vicus> (28.01.2023)

https://de.wikipedia.org/wiki/Villa_rustica#Sonderform_villa_urbana (20.2.2023)

<https://www.baunetzwissen.de/heizung/fachwissen/entwicklung-der-heizung/hypokausten-heizung-161060> (29.11.2022)

<https://www.pforzheim.de/stadt/umwelt-natur/wald-und-forstwirtschaft/wald-und-erholung/ausflugsziele/roemische-ruinen.html> (21.2.23)

<https://www.faz.net/aktuell/wissen/archaeologie-altertum/toll-schrieben-es-die-alten-roemer-16578711.html> (28.01.2023)

<https://www.forumtraiani.de/villa-rustica-wohnhaeuser-roemer/#more-4409>
(22.2.23)

<https://www.tessloff.com/was-ist-was/archiv/Geschichte/Eure-Fragen/was-war-das-hypokaustum.html> (29.11.2022)

8. Anhang

8.1 Interview mit Frau Klittich

Interview mit Frau Christina Klittich am 20.12.22, im Museum am Kappelhof in Pforzheim



Was ist ihre Aufgabe im Kulturredamt?

Kunsthistorikerin und Führungen in den Museen

Haben Sie sich schon immer für die Römer interessiert?

Das kam mit der Zeit.

Fragen zu Portus

Entstehung

Wer wohnte in Portus vor den Römern?

Vorher siedelten Kelten im Umland, aber die Gegend war sehr dünn besiedelt. Neuenburg war eine Hochburg der Kelten, aber auch sie verschwanden allmählich. Um das Jahr 0 ging die Bevölkerung dort sehr stark zurück.

Wenn Ja: Wie haben sie (die Kultur vor den Römern) gewohnt?

-

Wie, wann und warum entstand die Siedlung Portus?

Römische Straße von Straßburg nach Cannstadt bis Augsburg war der Hauptgrund. Außerdem gab es die Straßenwassersituation —> Furt. Nähe vom Schwarzwald —> Holz als wichtiger Rohstoff

Zusammenleben mit anderen Kulturen?

Multikulturelles Zusammenleben: Rest von Urbevölkerung (nicht sehr viele) und romanisierte Gallier (aus dem Römischen Reich, heutiges Lothringen) also eine eher bunt gemischte Bevölkerung

Portus war ein Ziviler Handelsort, also gab es dort wahrscheinlich kein Militär. Dennoch gab es zur Sicherheit für den Ort immer ein bisschen Militär vorort oder in der Nähe. Auch im Militär gab es unterschiedlichste Nationen.

Bsp.: Weihstein, von einem römischen Soldat, der in Straßburg stationiert war, der aus der Region heutiges Ungarn/Kroatien stammte.

Gab es in diesem Raum auch einen Lernen/Abschauen von anderen Kulturen?

Die Götter von den Kelten wurden übernommen. Vermischung der Götter der Griechen, eigene erfundene römische Götter und eben auch die Keltischen z.B.: Sirona die Keltische Wasser-/Quellgöttin

Fragen zum Kappelhof

Was wurde hier im Kappelhof gefunden?

Zwei Wohngebäude wurden im Bereich unter dem Museum ausgraben. Es waren Streifenhäuser, die zur Straße ausgerichtet waren, sodass vorne Läden gewesen sind und hinten dran dann der Garten.

Beim Helios-Krankenhaus wurden Wohnhäuser mit großen Lagern gefunden. Man geht davon aus, dass die Uferseite der Stadtkirche ein bisschen früher bebaut wurde und dann auf die andere Seite erweitert wurde.

Arm und Reich?

Wie sahen die Häuser damals aus? - Wohnen bei den Römern allgemein vgl.

Portus

Man bezeichnet sie als Streifenhäuser: 8m breit 10m lang, mit Gärten hinten dran, doppelgeschössige Häuser. Die Gebäude waren keine Atriumhäuser mit großen Innenhof.

Schmutziges Loch? Oder fortschrittliche (saubere) Stadt?

Es wurden in Portus keine „Abwasserröhren“ gefunden. Aber in der Villa Rustica wurden wahrscheinlich unterirdisch verlegte Holzlöhren, die als Abwasserröhren dienten, gefunden. So wurde Wasser von einer Quelle zur Villa Rustica geleitet. Es wurde wahrscheinlich für das Badehaus benutzt.

Man geht davon aus, dass in Portus so um die 2000 Menschen lebten.

Hatte jeder ein Haus? - Vergleich von Wohnen der Armen mit den der Reichen

Portus war eher eine ländliche Stadt. Es gab keine großen Mietshäuser.

Sah es auch so aus wie in Rom?

Lässt sich schwer sagen. Es wurden Glasreste gefunden.

Hatte jeder eine Hypokaustum?

Eine Hypokaustum war eher Luxus. Das war schwierig einzurichten.

Gab es ähnliche Dinge, die Luxus auszeichneten?

Es gab z.B. einen steinernen Tisch, Metallschalen oder auch Glas, die zeichneten Luxus aus.

Gab es (billige, trendige) Massenware?

Keramik wurde einfach getöpfert und es gab verzierte, teurere Töpfe.

In Portus wurde auch sehr einfache Keramik gefunden, bei der man davon ausgeht, dass es in Portus hergestellt wurde.

Der Großteil der Funde stammt aber aus Rheinzabern. Dort gab es Werkstätten mit Angestellten und nem Boss. Aber in Portus ist darüber nichts bekannt.

Nach den Römern

Haben andere Kulturen später Portus weiter genutzt oder war es komplett kaputt?

Um 260 n. Chr. wurde die Siedlung aufgegeben und die Häuser sind zerfallen und erst im Frühmittelalter wieder entdeckt und aufgebaut.

Fragen zur Villa Rustica

Das Wohnen auf dem Gutshof - Die Villa Rustica

Wer wohnte dort?

Es gab dort den Besitzer oder Verwalter mit Familie, die dort gewohnt haben. Sie hatten ein eigenes Wohnhaus. Und dann halt die Arbeiter, die in einem zweistöckigen Wirtschaftsgebäude gelebt haben. Unten wurden Werkzeuge gelagert und oben wohnten dann eben die Arbeiter.

Waren die Lagen der Bauten Zufall?

Lokalisierung von Orten, an denen Reiche bzw. Arme gewohnt haben, Gegenden, die vorwiegend Gewerbegebiete oder Militärgelände waren in Portus?

Oder war alles gemischt?

Gibt es Orte die nach Jahrtausenden weiter ähnlich genutzt werden?

z.B.: Lage der Autobahn, Wohngebiete, Religiöse Orte, Gewerbegebiete

-

Die Römerstraße wurde nicht weiter genutzt. Man hat auch später einfach die Altstädter Kirche darüber gebaut, um zuzusagen, dass jetzt die Zeit der Römer um ist. Oder Römische Steine hat man in sakrale Wohngebäude miteingebaut, z.B.: die Göttersteine wurden miteingebaut

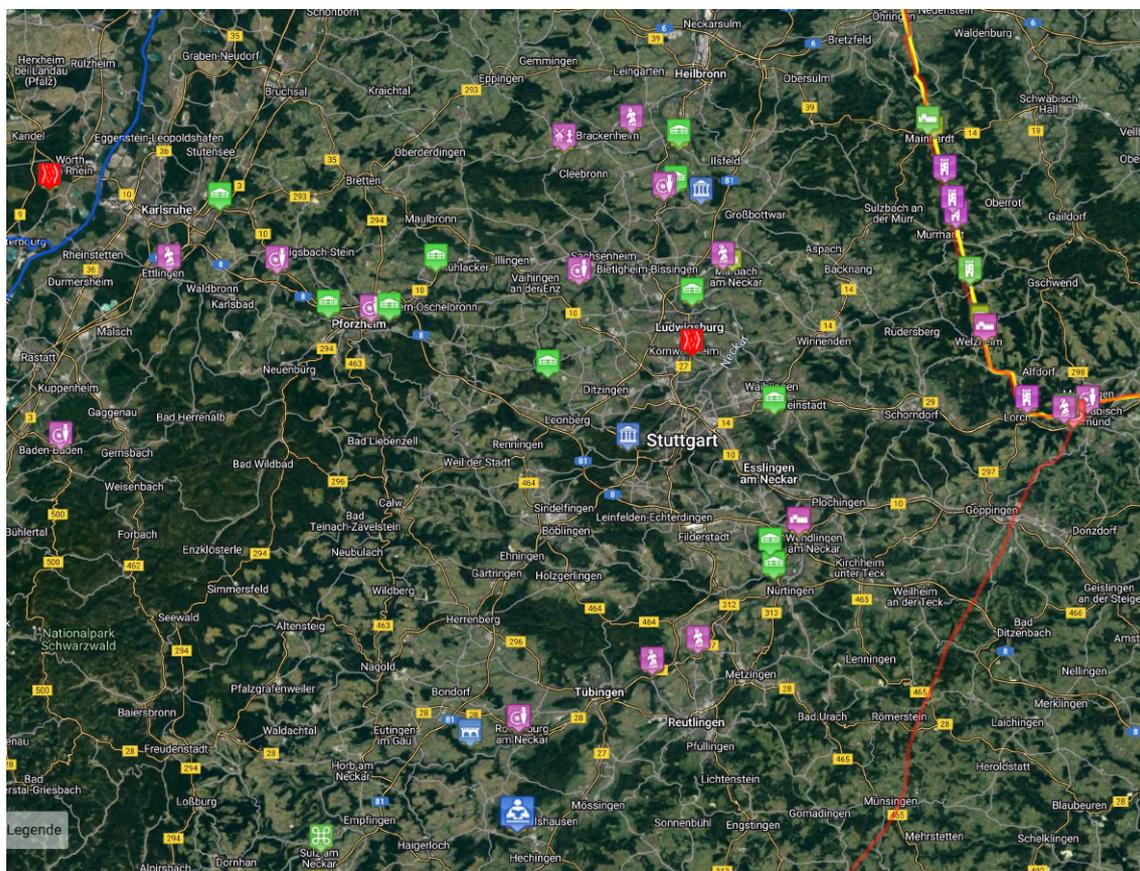
8.2 Bilder, Fotos, Karten

Anmerkung: Falls unter den Bildern keine Quellenangaben zu finden sind, handelt es sich um Fotos, die ich selbst gemacht habe.

Bilder zu Kapitel 1: Das römische Dorf Portus



Portus und seine Umgebung



Karte aller bekannten römischen Funde der Umgebung: grün markiert sind die Gutshöfe, lila markiert bei Pforzheim, das Kappelhofmuseum, blau markiert, im Süden, Hechingen-Stein
Quelle: <https://rom-in-deutschland.de> (28.01.2023)



Ausgrabungen im Museum am Kappelhof

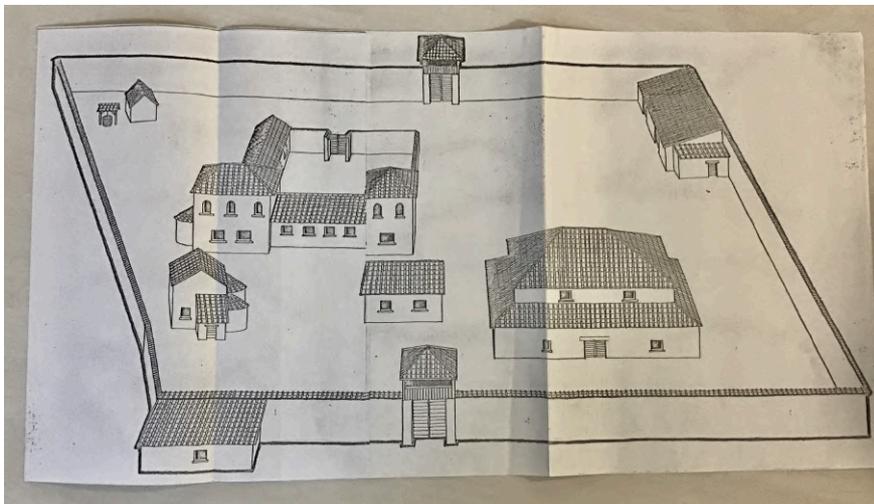


Nachbau eines Mühlsteines wie es wohl die Römer benutzt haben im Kappelhof Museum Pforzheim

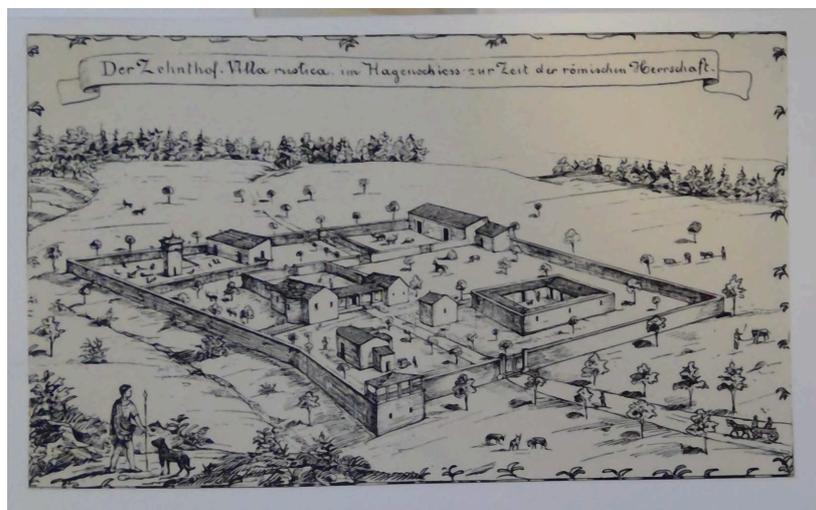
Bilder zu Kapitel 2.: Die Villa Rustica im Kanzlerwald



Panoramabild der Villa Rustica im Kanzlerwald



Plan der Villa Rustica im Kanzlerwald, eigene Aufnahme aus Unterlagen des Archivs



Ältere Rekonstruktionen der Villa Rustica im Kanzlerwald



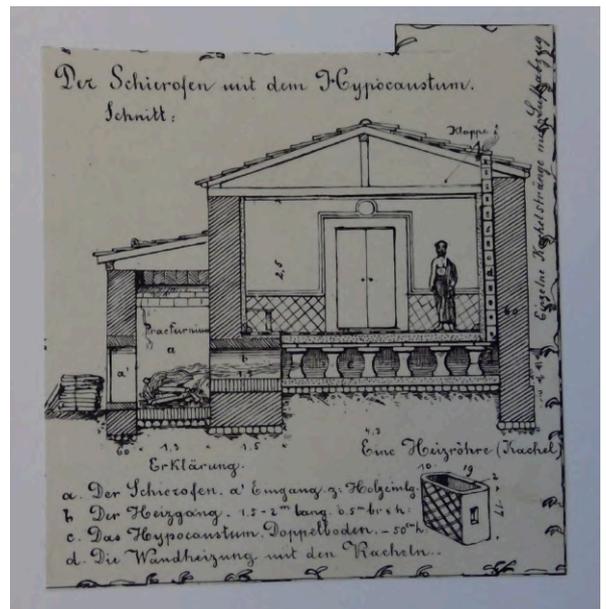
Wohngebäude der Villa Rustica in Hechingen-Stein



Villa Rustica in Hechingen-Stein, Sonnenuhr



Reste eines Glasfensters in der Villa Rustica in Hechingen-Stein



Querschnitt eines Hauses mit einer Hypokaustanlage

Sogar das Wasserrohr ist noch erhalten

Die Konservierungsarbeiten an der römischen Badruine sind abgeschlossen

Im Landschaftsschutzgebiet des Kanzlerwaldes sind die Arbeiten zur Konservierung einer römischen Badruine abgeschlossen. Das kleine Gemeinschaftswerk des Staatlichen Hochbauamtes, des Amtes für Denkmalpflege und der Stadt Pforzheim wird ab heute der Aufmerksamkeit aber auch dem Schutze der Öffentlichkeit empfohlen.

Gestern nachmittag erläuterte Dr. Dauber vom Staatlichen Amt für Denkmalpflege die restaurierten Grundmauern dieses römischen Badehauses, das ein Teil jenes bereits 1832 entdeckten Gutshofes auf dem Hagenschieß ist. Die Mauern verraten den „Pforzheimer Typus“ des römischen Bades, wie er in unserem Raum immer wieder angetroffen wurde. Die aus dem Ruinenfeld geretteten Steine und Ziegel sind sorgfältig beim Hochziehen der 40 cm hohen Mauern mitverwendet worden. Deutlich ist die Hypokaustenanlage (Unterbodenheizung), die Kalt- und Warmwasserbecken, der Auskleideraum und das Schwitzbad zu erkennen. Selbst ein Stück jenes Bleirohres ist noch erhalten, durch welches das Wasser zugeführt worden war.

Woher allerdings Quintilius Poppus das Wasser für das Badehaus in seiner Villa im Hagenschieß genommen hat, ist bis zur Stunde noch nicht geklärt. Vielleicht geben darüber eines Tages die Trümmerhügel, die das 100x100 Meter große Areal noch bedecken und die noch einer archiologischen Bearbeitung harren, Auskunft. Tatsächlich dürfte unter dem Humus des Kanzlerwaldes noch manche heimatkundliche Kostbarkeit verborgen sein.

„Ob wir diesen Versuch“, so meinte Dr. Dauber u. a., „noch ausweiten und weitere Teile konservieren können, wird vor allem vom Interesse der Öffentlichkeit abhängen und davon wie sie mit diesen Dingen umgeht, ob sie sie respektiert oder zerstört.“ Dr. Daubers große Sorge gilt in diesem Zusammenhang dem Elfer der Privatarchitekten, deren Unternehmungsgeist der offiziellen Forschung zuweilen mehr schadet als nützt.

20 Meter neben dem Badehaus schlummern unter Erdhügeln die Reste des Wohnhauses. Dr. Dauber hofft, auch hier eines Tages Schaufel und Spaten ansetzen zu können. Wie erreicht der Heimatkunstbegeisterte diese

Anlage? Auf der Kanzlerstraße führt man zunächst am VII-Sportplatz vorbei und biegt nach etwa 200 Metern rechts ab in das sogenannte Kanzlersträßchen. Nach etwa einem Kilometer geht nach links ein frisch beschotterter Waldweg ab, deutlich erkennbar an der Schranke. Dieser Weg führt zum Ruinengrundstück. An seiner Abzweigung weist außerdem ein Schild „Abteilung 14 römische Ruine“ auf die Sehenswürdigkeit hin. Die Besucher der Ruine bittet Oberforststrat Hepp, vor der Schranke zu parken und die restlichen 180 Meter zu Fuß zurückzulegen. Souvenir-Jäger werden gebeten, sich an dem Häufchen römischer Ziegel zu bedienen, das eigens für diesen Zweck vor der Anlage deponiert ist, und sich nicht an den Steinen und Ziegeln zu vergreifen, die sich zur Demonstration in der Anlage befinden.

Das 1. Programm des Deutschen Fernsehens wird heute, 19.54 Uhr, in den Nachrichten aus Baden-Württemberg auch eine Abhandlung über die römische Ruine „Villa Rustica“ im Hagenschieß bringen.



Dem Schutze der Öffentlichkeit empfehlen das Denkmalsamt, das Staatliche Hochbauamt und die Stadt Pforzheim die im Kanzlerwald konservierten Grundmauern und Hypokausten des diesen Sommer freigelegten römischen Badehauses. Bild: Kurier-L.



BIS ZU EINER TIEFE von 1,20 Meter vor am späten Donnerstag nachmittag der im letzten Jahr entdeckte Römerbrunnen oberhalb der Badanlage auf dem Ausgrabungsgelände der „Villa rustica“ in Pforzheims Kanzlerwald freigelegt. Und dabei wurde der erste Schatz geborgen: ein sieben bei beliebiger Krug aus vermutlich spätrömischer Zeit, dessen Öffnung mit einem Wurzelknoten verstopft war. Links im Bild Oberforststrat Karlfried Hepp vor dem Brunnenrand mit dem aufgestellten Dreifüßler, über dessen Laufrolle der Eimer ein Drahtseil vor diesem erfolgreichen Flügelschlepp, über dessen Laufrolle der Eimer ein Drahtseil vor diesem erfolgreichen Flügelschlepp, über dessen Laufrolle der Eimer ein Drahtseil vor diesem erfolgreichen Flügelschlepp, über dessen Laufrolle der Eimer ein Drahtseil vor diesem erfolgreichen Flügelschlepp. Fotos: (2) -rk-



Als die Römer . . .

denmalssamt des Deutschen Nordens sagen und die Ruine von Pforzheim, das heutige Pforzheim ein wichtiger Stützpunkt ihres strategischen Straßennetzes in Germanien, vorwiegend zur Sicherung der von Pforzheim ausgehenden Legation im Gebiet der heutigen Albstadt errichtet. Bei der Altstadterweiterung und jenseits des Flusses im Gelände der Krankenhausruine im Hagenschieß und im Kanzlerwald haben die Pforzheimer schon seit dem achtzehnten Jahrhundert zu manchen Ruinen aus römischer Zeit entdeckt. Die Trümmer einer ausgedehnten Siedlung beim Kanzlerwald hat bereits 1832 der Oberforststrat Dr. Dauber untersucht. Leider wurde damals weder ein Lappstein noch die Reste der Hypokausten vermerkt. Archäologen haben dies später im Kanzlerwald nach, um auch größere landschaftliche Gebiete mit archaischen Gebäuden aus Römerzeiten freilegen zu lassen. Auch im Bereich vor dem Brunnen, die Fundamente der Konzentration vor etwa 80 und 90 Meter im Durchmesser, eine imposante Anlage vor Mitte zwanzigster Jahrhunderte.

Die Stadt Pforzheim hat in den letzten Wochen einen Teil dieser römischen Landstätte im Kanzlerwald freigelegt und restauriert, daß der Spatzengänger sich ein Bild machen kann von jener Siedlung zur Zeit der Legation von Pforzheim. Heute nachmittag soll in einer Führung mit Vertretern der Landschaftsämter, des Staatlichen Forstamtes und des Stadtkomitees diese freigelegten Ruinen der Öffentlichkeit zugänglich übergeben werden. Unsere beiden Ausgrabungen oben zeigen, wie im letzten Herbst die Arbeiten sorgsam den geschützten Boden abholten und sonst inaktiven in Tage gelassen ist. Über die Bedeutung dieser ererbten Ausgrabung werden wir noch berichten.

Zeitungsartikel zu den Ausgrabungen der Villa Rustica im Kanzlerwald, datiert auf 1967

Bilder zu meinem Arbeitsprozess

